

## 8 Lesung: Römer 12, 2-18

2 Passt euch nicht dieser Welt an, sondern ändert euch, indem ihr euch von Gott völlig neu ausrichten lasst. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist und was ihm gefällt.

3 In der Vollmacht, die mir Gott als Apostel gegeben hat, warne ich euch: Überschätzt euch nicht, sondern bleibt bescheiden. Keiner von euch soll sich etwas anmaßen, was über die Kraft des Glaubens hinausgeht, die Gott ihm geschenkt hat.

4 Unser Körper besteht aus vielen Teilen, die ganz unterschiedliche Aufgaben haben.

5 Ebenso ist es mit uns Christen. Gemeinsam bilden wir alle den Leib Christi, und jeder Einzelne ist auf die anderen angewiesen.

6 Gott hat jedem von uns unterschiedliche Gaben geschenkt. Hat jemand die Gabe, in Gottes Auftrag prophetisch zu reden, dann muss dies mit der Lehre unseres Glaubens übereinstimmen.

7 Wem Gott einen praktischen Dienst übertragen hat, der soll ihn gewissenhaft ausführen. Wer die Gemeinde im Glauben unterweist, soll diesem Auftrag gerecht werden.

8 Wer andere ermutigen kann, der nutze diese Gabe. Wer beauftragt ist, die Armen zu versorgen, soll das gerecht und unparteiisch tun. Wer eine Gemeinde zu leiten hat, der setze sich ganz für sie ein. Wer Kranke und Alte zu pflegen hat, der soll es gern tun.

9 Eure Liebe soll aufrichtig sein. Und wie ihr das Böse hassen müsst, sollt ihr das Gute lieben.

10 Seid in herzlicher Liebe miteinander verbunden, gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen. 11 Bewältigt eure Aufgaben mit Fleiß, und

werdet nicht nachlässig. Lasst euch ganz von Gottes Geist durchdringen, und dient Gott, dem Herrn.

12 Seid fröhlich in der Hoffnung darauf, dass Gott seine Zusagen erfüllt. Seid standhaft, wenn ihr verfolgt werdet. Und lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen.

13 Helft anderen Christen, die in Not geraten sind, und seid gastfreundlich!

14 Bittet Gott um seinen Segen für alle, die euch verfolgen, ja, betet für sie, anstatt sie zu verfluchen.

15 Freut euch mit den Fröhlichen! Weint aber auch mit den Trauernden!

16 Seid einmütig untereinander! Strebt nicht hoch hinaus, und seid euch auch für geringe Aufgaben nicht zu schade. Hütet euch vor Selbstüberschätzung und Besserwisserei.

17 Vergeltet niemals Unrecht mit neuem Unrecht. Euer Verhalten soll bei allen Menschen als ehrbar gelten.

18 Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden.

## 9 Predigt: “Eure Liebe soll aufrichtig sein”

Liebe Gemeinde

Haben Sie schon einen Schokoladenkuchen probiert, dem aber etwas Kleines fehlte, nämlich die Schokoladencreme? Oder haben Sie schon Brot probiert, dem etwas Kleines fehlte, nämlich Salz? Haben Sie schon eine Erdbeerentorte gekostet, die aber keine Erdbeere darauf hatte?

Ab und zu kann man die Ingredienzen (Zutaten) eines Gerichtes variieren. Man darf der Kreativität in der Küche Ausdruck geben. Aber es gibt auch Ingredienzen, die einfach unersetzlich sind. Fehlt diese Substanz, dann zerfällt sozusagen das Gericht. Wie eben Schokoladenkuchen ohne Schokolade usw.

In ähnlicher Art und Weise kann man sich fragen, was in einer Organisation oder in einem Land nicht fehlen darf. Zum Beispiel eine Armee ohne Waffen könnte man nicht

eine Armee nennen. Oder ein Land ohne Gesetz und ohne Justizwesen würde schnell ins Chaos fallen.

Die gleiche Frage kann auch in Bezug auf die Kirche gestellt werden. Was ist eigentlich die Kirche? Wann ist die Kirche Kirche? Welche Ingredienz darf nicht fehlen? Was hält die Kirche zusammen? Welche Elemente, wenn sie fehlen würden, würden die Kirche zum Zerfall bringen?

Es gibt natürlich viele solche Dinge, wenn wir die Kirche unter die Lupe nehmen. Paulus widmet 9 Kapitel seines Römerbriefes der grundlegenden Rolle von Jesus Christus selbst in der Kirche. Jesus ist das Fundament und auch der Bauer seiner Gemeinde. Die Kirche wird mit dem Leib Christi verglichen (Römer 12,5). Im Römerbrief erklärt Paulus, wie die Rechtfertigung, die Vergebung der Sünden durch den Glauben an Jesus Christus empfangen werden kann und zwar von Gott als ein Geschenk. Dies ist alles unersetzlich. Eine christliche Kirchgemeinde ist nur dann eine wirkliche Kirchgemeinde, wenn sie diese fundamentalen Wahrheiten hochhält.

Gegen den Schluss des Römerbriefs beginnt Paulus über die Gemeinschaft der Christen in der Kirchgemeinde zu schreiben. Es ist, als ob er die Frage beantworten wollte: Was muss in der Gemeinschaft der Christen da sein, damit es eine christliche Gemeinschaft ist? Welche Ingredienz darf nicht fehlen?

Der Vers in der Mitte unseres Lesungstextes fasst alles zusammen: "Eure Liebe soll aufrichtig sein" (Römer 12,9). Diese echte, spürbare Liebe ist eine Zutat, die nicht fehlen darf. Die beste Art und Weise, um das Leben aus einer Kirchgemeinde zu nehmen, ist die Liebe zu entfernen. Es fällt alles auseinander. Eine böse Bemerkung hier. Eine Anklage dort. Eine unberechtigte Beschuldigung hier. Unnötige verachtende Worte dort. Es kann sehr schnell eine negative Atmosphäre entstehen. Und die Liebe bleibt auf der Strecke liegen.

Dazu möchte ich zwei Klärungen machen.

Die erste Klärung ist die Folgende. Stellen Sie sich vor, dass Paulus mit dem Satz "Eure Liebe soll aufrichtig sein" eine Ermahnung der blühenden Kirche in Rom schickte. Die frühe Kirche in Rom war ohne Zweifel eine Vorbild-Gemeinschaft von Christen. Sie war natürlich sehr heterogen. Es gab schon damals eine grosse Mischung von Völkern in Rom. Rom war eine internationale Millionenstadt. Und die Kirche war ebenso international. Es gab Sklaven aus allen Bereichen des Römischen Reiches. Es gab Flüchtlinge von Kriegs-

und Verfolgungsgebieten. Rom hatte ein starkes jüdisches Zentrum. In der Kirche in Rom gab es Judenchristen und Heidenchristen. Die Gemeinde in Rom war einfach ein buntes Gemisch von sehr unterschiedlichen Leuten.

Wenn in dieser Kirche in Rom alles reibungslos und liebevoll gewesen wäre, dann hätte Paulus keinen Grund gehabt, so ausgiebig über die Liebe als die richtige Haltung in der Kirche zu schreiben. Die Ermahnung "Eure Liebe soll aufrichtig sein" war für Paulus notwendig. Und er warnte davor, eine Gemeinde ohne Liebe zu sein oder zu werden. Denn dies würde allen Grundsätzen des Evangeliums widersprechen. Die erste Klärung also ist, dass die Ermahnung der Liebe schon damals in dieser Modellkirche in Rom relevant war. Deshalb müssen wir uns nicht verletzt fühlen, wenn wir feststellen müssen, dass die gleiche Ermahnung auch für uns heute und für unsere eigene Haltung in der Kirche gilt: "Eure Liebe soll aufrichtig sein."

Die zweite Klärung, die ich machen will ist, dass jede Gemeinde, jede Freie, Reformierte und Katholische usw. Gemeinde sich mit dieser Haltung der Liebe in der Gemeinschaft auseinandersetzen muss. Wenn Paulus schreibt: "Eure Liebe soll aufrichtig sein," dann weiss er ganz genau, dass er von einer Baustelle redet. Keine Gemeinde ist perfekt und keine Gemeinde ist jemals in der Vergangenheit perfekt in dieser Sache der Liebe gewesen. Das, was Paulus uns vermitteln will, ist, dass wir in dieser Baustelle aktiv sein sollten. Sollten wir diese Baustelle vernachlässigen, verachten oder gar verlassen, dann wäre die Liebe nicht mehr in der christlichen Gemeinschaft und ein unersetzlicher Bestandteil einer Kirchgemeinde würde fehlen. Dies ist die zweite Klärung, nämlich, dass es uns bewusst werden soll, dass die Liebe in einer Kirchgemeinde eine Baustelle ist. Es wird nicht die Perfektion erwartet, denn es ist noch immer eine Baustelle. Aber es ist eine Baustelle und wir sollten alle daran arbeiten.

Wenn eine Fremde Person unsere Versammlungen besuchen würde, würde sie sofort die Liebe füreinander bemerken? Oder würde sie eher von der Kälte und der Unbetroffenheit beeindruckt? Die Liebe in einer Kirchgemeinde ist eines der wesentlichen Merkmale, die eine christliche Gemeinschaft ausmachen. Wie wir miteinander umgehen in Wort und Tat ist sehr wichtig.

Der Apostel Johannes berichtet sogar die folgenden Worte von Jesus:

34 Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, wie ich euch geliebt habe. 35 An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen,

dass ihr meine Jünger seid. (Johannes 12,34-35)

Dies sind gewichtige Worte mit einer enormen Tragweite für die Kirchgemeinden aller Zeiten. Sie merken, dass auch Jesus in diesem Text von Johannes ein Gebot gibt. Er will ermutigen und ermahnen. Dies entspricht dem, was wir vorhin von Paulus beobachtet haben, nämlich, dass die Liebe in der Gemeinde eine Baustelle ist.

In diesem Text von Johannes ist es, als ob Jesus sagen würde: “Ich liebe euch, deshalb sollt ihr einander lieben. Dies soll euer Merkmal sein. Alle werden euch erkennen, dass ihr meine Jünger seid, weil ihr einander liebt, weil in dieser Welt eher die Unliebe und der Unglaube herrschen. Die Liebe unter euch wird deshalb sichtbar werden. Die Liebe zueinander zeichnet euch in dieser Welt aus.”

Der Apostel Paulus sagt etwas Ähnliches über die Welt am Anfang unseres Lesungstextes:

2 Passt euch nicht dieser Welt an, sondern ändert euch, indem ihr euch von Gott völlig neu ausrichten lasst. (Römer 12,2)

Und die zentrale Ermahnung in unserem Lesungstext, nämlich “Eure Liebe soll aufrichtig sein” gehört zu dieser geistlichen Ausrichtung. Lasst euch von Gott neu ausrichten und passt euch nicht dieser Welt an.

Ich finde es besonders aufschlussreich, dass Paulus nicht einfach sagt: “Ihr sollt einander lieben.” Er sagt eigentlich “Die Liebe sei ohne Heuchelei!” Auch Jesus im Johannes-Evangelium sagt nicht einfach: “ihr sollt einander lieben,” sondern er fügt hinzu “wie ich euch geliebt habe.” Jesus setzt in einem gewissen Sinne den Liebesmasstab viel höher als Paulus. Aber nicht viel höher, wenn wir den Text von Paulus genau hinschauen.

Denn in unserem Lesungstext erklärt Paulus, was er mit dem Satz “Eure Liebe soll ohne Heuchelei sein” versteht.

Paulus gibt uns zwei Gedanken:

Der erste Gedanke ist, dass die Liebe ohne Heuchelei unterscheidet.

Der zweite Gedanke ist, dass die Liebe ohne Heuchelei verbindet und vereint.

Wir betrachten zuerst, wieso die Liebe ohne Heuchelei unterscheidet. Dem Satz “Eure Liebe soll aufrichtig (oder ohne Heuchelei) sein” folgt die Aussage von Paulus: “Und wie ihr das Böse hassen müsst, sollt ihr das Gute lieben.” Sie sehen hier die Unterscheidung. Im griechischen Text steht eigentlich “verabscheuet das Böse” und “klebt euch an das

Gute” oder “hangt dem Guten an.” Im griechischen Text steht tatsächlich “kollao” aus dem das italienische Wort “colla” oder “incollare” stammt, welches eben “kleben” bedeutet: “Klebt am Guten.” Sie sehen also, dass die aufrichtige Liebe unterscheiden soll, zwischen dem Bösen und dem Guten.

Es gibt heutzutage Bewegungen, die diese Unterscheidung nicht mehr machen. Es gibt Menschen, die behaupten beide, das Böse und das Gute gleichviel zu lieben. Die echte, erhliche Liebe, die Paulus im Sinn für die Gemeinde hat, ist eine Liebe, die unterscheidet. Dies sieht man auch im ersten Vers in unserem Lesungstext: “Passt euch nicht dieser Welt an, sondern ändert euch, indem ihr euch von Gott völlig neu ausrichten lasst.” Die aufrichtige Liebe unterscheidet zwischen den Gewohnheiten und den Gedanken dieser Welt und den Gendanken und dem Willen Gottes.

Nun kommen wir zum zweiten Gendaken von Paulus über die aufrichtige Liebe ohne Heuchelei. Diese Liebe verbindet.

Zunächst einmal sollten wir bemerken, dass Paulus seinen Brief an die von Gott Geliebten in Rom richtet (Römer 1,7). Mit anderen Worten, er schreibt nicht etwa einen Brief an die Christen, die sich im Sklavenviertel befinden, dann einen Brief an die Christen, die sich im Untergrund der Katakomben treffen, dann einen Brief and die adeligen Christen. In der Gemeinde in Rom gab es übrigens Familienmitglieder des Kaisers. Nein, er schreibt einen Brief an die Christen in Rom. Es besteht schon eine grundsätzliche Einheit.

Vielleicht genau deshalb wurde die aufrichtige Liebe besonders betont, weil die Gemeinde eine Einheit war, die aber aus sehr unterschiedlichen Menschen bestand. Es gab viel Platz für Reibungen, für Missverständnisse und Konflikte. Ich denke, dass die Vermehrung der Gemeinden in unserer Zeit nicht nur eine positive Entwicklung ist. Wir sind alle froh, wenn es mehr Glaube und mehr Liebe in dieser Welt gibt. Ab und zu ist aber diese Vermehrung ein Zeichen der mangelnden Liebe. Man verträgt sich gegenseitig nicht mehr, deshalb geht man getrennte Wege.

Weiter verwendet Paulus in unserem Lesungstext das Bild des Körpers. Wir sind in der Gemeinde sehr unterschiedliche Menschen. Aber auch der Körper besteht aus sehr verschiedenen Gliedern und Organen. Aber sie funktionieren zusammen und nur zusammen sind sie ein Körper. Ein Bein oder ein Auge allein ist noch kein Körper. Alle Teile des Körpers müssen dabei sein, bis hin zu den Haaren, bis zu den Fingernägeln.

Paulus spricht nicht von Fingernägeln, aber er schreibt:

Unser Körper besteht aus vielen Teilen, die ganz unterschiedliche Aufgaben haben.

Ebenso ist es mit uns Christen. Gemeinsam bilden wir alle den Leib Christi, und jeder Einzelne ist auf die anderen angewiesen. (Römer 12,4-5)

Dieses auf einander angewiesen sein. Der Leib Christi sein. Das auf einander abgestimmt sein. Hier spielt die aufrichtige Liebe ohne Heuchelei eine prominente Rolle. Ohne diese Liebe zueinander kann gar kein Leib Christi existieren. Sie merken, dass die Liebe, von der Paulus redet, eine existentielle Sache ist. Fehlt sie, dann könnte man sagen, dass es keine christliche Gemeinde gibt. Wie der Schokoladenkuchen ohne Schokolade.

Deshalb beschreibt Paulus in Detail, wie sich diese Liebe auszeichnet.

Gemeinsam bilden wir alle den Leib Christi, und 5 jeder Einzelne ist auf die anderen angewiesen.

Jeder soll seine Gott gegebenen Gaben für das Gute des anderen und für den Aufbau der Gemeinde einsetzen. Am Rande stehen und unbeteiligt bleiben, geht nicht.

6 Gott hat jedem von uns unterschiedliche Gaben geschenkt. Hat jemand die Gabe, in Gottes Auftrag prophetisch zu reden, dann muss dies mit der Lehre unseres Glaubens übereinstimmen.

7 Wem Gott einen praktischen Dienst übertragen hat, der soll ihn gewissenhaft ausführen. Wer die Gemeinde im Glauben unterweist, soll diesem Auftrag gerecht werden.

8 Wer andere ermutigen kann, der nutze diese Gabe. Wer beauftragt ist, die Armen zu versorgen, soll das gerecht und unparteiisch tun. Wer eine Gemeinde zu leiten hat, der setze sich ganz für sie ein. Wer Kranke und Alte zu pflegen hat, der soll es gern tun.

Sich einsetzen in der Gemeinde mit den eigenen Gaben gehört zur aufrichtigen Liebe. Sich selbst korrekt einschätzen und sich selbst kennen gehören auch dazu.

3 Überschätzt euch nicht, sondern bleibt bescheiden. Keiner von euch soll sich etwas anmaßen, was über die Kraft des Glaubens hinausgeht, die Gott ihm geschenkt hat.

16 Hütet euch vor Selbstüberschätzung und Besserwisserei.

Im Vers 10 sagt Paulus ausdrücklich, dass die Liebe uns verbindet.

10 Seid in herzlicher Liebe miteinander verbunden, gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen.

und weiter sagt Paulus

16 Seid einmütig untereinander!

Und weiter

13 Helft anderen Christen, die in Not geraten sind, und seid gastfreundlich!

14 Bittet Gott um seinen Segen für alle, die euch verfolgen, ja, betet für sie, anstatt sie zu verfluchen.

15 Freut euch mit den Fröhlichen! Weint aber auch mit den Trauernden!

16 Seid einmütig untereinander! Strebt nicht hoch hinaus, und seid euch auch für geringe Aufgaben nicht zu schade. Hütet euch vor Selbstüberschätzung und Besserwisserei.

Liebe Gemeinde

Paulus beschreibt für uns ziemlich genau, wie wir miteinander umgehen sollten. Unsere Liebe füreinander soll aufrichtig, echt und ohne Heuchelei sein. Sie verbindet uns miteinander. Und sie fügt uns in den Leib Christi ein. Mangelnde Achtung für den andern, Selbstüberschätzung, Besserwisserei sind Dinge, die wir vermeiden sollten. Es ist eine Baustelle, aber wir sollten dranbleiben. Dies heisst nicht, dass wir aus lauter Liebe, keine Differenzen oder schwierige Themen mehr besprechen können. Aber es macht einen grossen Unterschied, ob die schwierigen Themen mit aufrichtiger Liebe angegangen werden, oder eben nicht. Haben Sie schon vom Sandwich-Prinzip gehört? Kompliment-Kritik-Kompliment, das heisst, wenn wir jemanden kritisieren wollen, dann sollten wir die



Kritik zwischen zwei Komplimente einbetten. Es ist eine kleine Formel, die uns helfen soll, an unserer aufrichtigen Liebe füreinander weiter zu arbeiten. Und diese Liebe ist in unserer Kirchgemeinde unersetzlich, wenn wir als Gemeinde, als Leib Christi funktionieren wollen.

Amen.